

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Erhaltung und Verbesserung der Schwarzwaldweiden

amtliche Darstellung

... im Amtsbezirk Schönau

Baden

Karlsruhe, 1889

Gemarkung Todtnauberg

[urn:nbn:de:bsz:31-127058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127058)

Gemarkung Todtnauberg.

Einleitung.

Zu der Gemeinde Todtnauberg gehören zwei Gemarkungen: Todtnauberg—Dorf und Todtnauberg—Mütte, von denen die erstere ca. 645 ha, die andere ca. 324 ha, zusammen also ca. 970 ha umfassen, wovon 286 ha Weiden, 499,0257 ha Wald und ca. 116,0 ha Wiesen sind; die Weiden machen 29,5 Prozent, die Wiesen 12,0 Prozent der Gesamtfläche aus. Nach Gemarkungen getrennt besitzt Todtnauberg—Dorf 202,4 ha Weiden, 312,5268 ha Wald und 75,0 ha Matten; Todtnauberg—Mütte 84 ha Weide, 186,4989 ha Wald und 41,0 ha Matten.

In Prozenten der einzelnen Gemarkungsflächen sind in Todtnauberg—Dorf 31,4 Prozent Weiden, 11,7 Prozent Matten, in Todtnauberg—Mütte 26,0 Prozent Weiden und 12,7 Prozent Matten.

1. Derftliche Lage der Weiden.

Die Weiden sind wegen ihrer Lage in meist sanftgeneigten Hochthälern des Stubenbachs, Schweinebachs und Rothwiesenbachs und auf flachen Rücken durchweg als Hochweiden zu bezeichnen. Sie nehmen am Stubenbächle in der Umgebung von Todtnauberg die mittleren Hänge ein, von der Thalsohle durch Matten, von den Höhen durch Wald abgeschnitten. Weiter entfernt von den Wohnstätten breiten sie sich auch über die Thalgründe aus und erstrecken sich an den unteren Enden der drei Thälchen bis auf die über der Baumgrenze gelegenen Höhenrücken des vom Feldberg in westlicher Richtung abzweigenden Gebirgszuges.

Sämmtliche Weidfelder sind unter sich zusammenhängend. Zu den abgelegenen Weiden im „Schließhen“ führen zwei Weidgassen durch den Hämmerlewald.

2. Vegetationsverhältnisse und sonstige Beschaffenheit.

In den Hochthälern ist die Vegetation fast durchweg gut, aus Gras- und Blattfutter bestehend. Die Weidfelder sind hier meist mit Hilfe der Bäche und Quellabläufe, theilweise allerdings in ungenügender Weise, bewässert.

Stellenweise kommen anmoorige Flächen vor mit Binsen und Sumpfsmoosvegetation, und zwar meist in den Bergeinfaltungen und auf den Thalböden. Im Ganzen sind ca. 136 ha gute Weiden vorhanden.

Nach den Hochrücken zu nimmt rasch das Unkraut überhand und jene selbst sind nahezu gänzlich verheidet, speziell der Stubenwasen mit hohem Borstengras.

Neben diesem, Pfeilginster und Heide, tritt auch eine weißgraue Flechte (*Cladonia furcata*) auf, letztere besonders im Gewann Horn. Flächenweise kommen einzeln und hirstweise Fichten und Buchen besonders in den Gewannen Stubenwasen, Pferrich und Schließen vor.

3. Weidviehwirthschaftung.

Im Sommer 1887 wurden ausgetrieben: 270 Stück Rindvieh und 63 Geisen; davon in Todtnauberg—Dorf 189 Stück Vieh und 36 Geisen, in Todtnauberg—Mütte 81 Stück Vieh und 27 Geisen. Es läßt sich im Allgemeinen eine Abnahme des Weidviehes in den letzten Jahren konstatiren. Auf das Stück Großvieh entfallen in Todtnauberg—Dorf 1,02 ha, in Todtnauberg—Mütte nicht ganz 0,96 ha Weide, an Mattenfläche im Durchschnitt 0,31 ha.

4. Einzelheiten.

Gemarkung Todtnauberg—Mütte.

Das Weidfeld an der Bergerhöhe mit sanfter Lage ist geringe Hochweide mit Borstengras, Pfeilginster und Blattfutter, nur die Weidgasse nach Ennerbach zu ist mit besserem Futter bewachsen. Das Ganze ist zu belassen, weil wasserwirthschaftlich unbedenklich.

Das lehn bis sanft geneigte Weidfeld nördlich der Bergerhöhe „Müttenberg“ kann schon als gut bezeichnet werden. Zahlreiche Quellen ermöglichen die Bewässerung. Durch Anlage eines Wuhres aus dem Stubenbächle und durch Vermehrung der Bewässerungsgräben könnte die Weide noch verbessert werden. Bei der Nähe des Orts würde auch eine Wasserkehr leicht zu bewerkstelligen sein. Die untere Fläche wäre eventuell zu Matten umgestaltbar. Die kleinen sumpfigen Flecken an den Quellplätzen sind leicht mittelst durch Steine ausgefüllter Sickerschliche zu beseitigen.

Gewann Schließen, Pferrich und Alte Mütte.

Schließen. Lage sanft und lehn, zum großen Theil hirstweise und mit einzelnen Bäumen bestockt, zu einem kleinen Theil frisch geschweint. Geringe Hochweide mit Borstengras, Heidelbeere, Blattfutter, in der Umgebung einzelner Quellen auch gutes Gras. Die Quellplätze zertreten und sumpfig. Unterhalb des Weges größere anmoorige Stellen, oberhalb Baumstümpfe im Boden. Zu belassen.

Gewann Pferrich: Kleine Hürste. Größere gute Flächen, wo bewässert oder Bodenfeuchtigkeit, gegen den Rothwiesenbach zu anmoorig, aber noch verbesserungsfähig. Würde sich zum Theil, da stets reichlich Futter vorhanden ist, zur Anlage als Matten eignen, wie sich auch solche hart daneben auf Gemarkung Todtnau befinden.

Gewann Alte Mütte. Lehn geneigt. Dies Weidfeld ist durch ein

Wuhr bewässert; der nördliche kleinere Theil sehr steinig, felsig und deswegen gering, obwohl noch ziemlich viel gutes Futter zwischen den Blöcken gedeiht.

Das Uebrige ist gut mit frischem Gras und Blattfutter. Zu belassen.

Gemarkung Todtnauberg—Dorf.

Gewann „am Bach“. Gutes Weidfeld, dient als Weidgasse und Kälberweide für die unteren Häuser (ca. 4 ha).

Gewann Horn.

Lage lehn. Geringe Hochweide. Kurzes Borstengras, Pfeilginster, Blattfutter. Nach dem Ebenenhof zu verheidet mit Heide und einer weißgrauen Flechte.

Gewann Gierrain.

Lage sanft und lehn. Am Radschert gering, stark mit Borstengras und Pfeilginster bewachsen; an dem kleinen Bach gegen das Stubenbächle mit Ausnahme einer kleinen steinigen und felsigen Fläche gut.

Die Bewässerung ist verbesserungsfähig.

Gewann Durchfahrt und Schweine.

Neigung sanft und lehn. Die beste Weide der Gemeinde und des ganzen Forstbezirks. Graswuchs. Mittelt ein Wehr und Quellen bewässert. In Grund- und Bodensalten anmoorige Stellen mit Binsenvegetation; desgleichen auf dem „Schweinebuck“. Durch Sickerschlitz verbesserungsfähig. Das Ganze ließe sich leicht zu Matten umgestalten.

Gewann Langmoos.

Lage sanft bis lehn. In den Vertiefungen sind einzelne größere gute Flächen, sonst gering, mit Borstengras, Heide und vielen anmoorigen Flächen mit Binsen und Wollgras. Die guten Flächen ließen sich bei richtiger Behandlung noch ausdehnen. Zwei Viehstellen sind im Weidfeld (bestockte Flächen). Die anmoorigen und sumpfigen Flecken könnten durch Anlage von Sickerschlitz entwässert werden, jedoch wäre ein anderer Aufwand als Frohndarbeit unrentabel. Zu belassen.

Gewann Stubenwasen. Köpfe.

Lage sanft, oben fast eben. An den Hängen ist die Weide gering, doch findet sich hier noch die Beweidung, lohnendes Blattfutter, am Stubenbächle, wo mittelt Quellen bewässert wird, auch etwas Gras. Die breiten Rücken sind jedoch mit hohem Borstengras fast gänzlich verheidet. Die Fläche nach dem Schließheu zu ist hirstweise und einzeln mit Fichten bestockt. Zur Anlage einer Viehhütte und Betrieb als Hochweide ist diese hochgelegene Weide zu schlecht.

Wasserwirtschaftlich ist das Bestehen dieser Flächen vollständig unbedenklich, daher zu belassen.

5. Schlüsse.

Bei der sanften höchstens leichten Neigung der Einhänge und Rücken und der geschlossenen Pflanzendecke besteht ein schädlicher Einfluß dieser Hochweiden, der besten des Forstbezirks Todtnau und überhaupt des Amtsbezirks Schönau, in wasserwirthschaftlicher Beziehung nicht. Sie können daher der Beweidung unbedenklich auch ferner überlassen werden, da eine Ausartung nirgends sichtbar ist, auch in Zukunft nicht zu erwarten steht.

Die Beweidung ist mit Ausnahme auf dem Hochrücken des Stubenwasen überall noch lohnend, und hier würde bei der exponirten Lage der Wald wohl ebenfalls keine höhere Rente abwerfen. Verbesserungen der guten Bezirke könnten fast durchweg durch Vermehrung der Bewässerungsgräben noch erzielt werden, während dies auf den geringen nur in sehr kleinem Umfange durch bessere Unterhaltung und rationellere Anlage der von den einzelnen Quellen ausgehenden Bewässerungsgräben geschehen könnte. Auch durch Entwässerung der meist nur erst leicht anmoorigen Flächen mittelst Sickergräben ließe sich etwas erreichen. Ein großer Theil der guten Hochweiden könnte leicht zu Matten umgestaltet werden.

Gemarkungen der Gemeinde Todtnauberg.

Tabellariſche Uebersicht.

Benennung und Lage.	Hochweiden A.							
	Fläche im Ganzen.	Gute Weide A. 1.		Geringe Weide A. 2.				
		Im Ganzen.	Bestodt.	Bestodt.	Zu belassen.	Aufzu- forsten.	Als Wald zu kata- striren.	Als Matten anzu- legen.
Todtnauberg—Mütte.								
Gewann: Müttenberg	44,8	30,5 ^o	—	—	14,3	—	—	—
„ Pferrich, Schlieffen und alte Mütte	38,8	11,0	—	4,8	24,0	—	—	4,0
zusammen . .	83,6	41,5	—	4,8	38,3	—	—	4,0
Todtnauberg—Dorf.								
Gewann: Köpfe, Stubenwasen, Langen- moos	89,0	18,5	—	17,0	70,5	—	—	—
„ Gierrain	25,2	17,2	—	—	8,0	—	—	—
„ Horn	17,7	—	—	—	17,7	—	—	—
„ Schweine und Durchfahrt . .	66,5	55,0	1,5	—	14,5	—	—	—
„ Am Stubenbächle (am Bach) .	4,0	4,0	—	—	—	—	—	—
zusammen . .	202,4	94,7	1,5	17,0	110,7	—	—	—
Summa . .	286,0	136,2	1,5	21,8	149,0	—	—	4,0

Todtnauberg—Mütte: Wiesen 40,51 ha, Weide . . . 99,7 ha^{**})

Todtnauberg—Dorf: „ 74,70 „ „ . . 205,0 „

304,7 ha.

*) Ca. 11 ha des guten Weidfeldes würden zur Anlage von Matten taugen.

**) Davon ab Durchfahrt 11,5 ha = 88,2 ha.